

# dtv Unterrichtsmodell

Lesen in der Schule mit dtv junior



Michael Wolffsohn  
**Wir waren Glückskinder – trotz allem**

## Thematik

- Die Wolffsohns und die Saalheimers – Geschichten einer deutschjüdischen Familie über drei Generationen
- Schuld und Gerechtigkeit
- Jüdisches Leben und Traditionen
- Deutschland zu Zeiten des Nationalsozialismus
- Leben in der Fremde

## Methodische Schwerpunkte

- Figurenkonstellationen in einem Familienstammbaum darstellen
- Perspektivenwechsel im Rollenspiel
- Verhaltensmotive der Figuren aus dem Text erschließen
- Historische Ereignisse über eine Textanalyse beschreiben
- Textproduktion (Brief, Tagebuch, Innerer Monolog, Zeitungsartikel)
- Fiktives Interview mit dem Autor planen

Herausgegeben von: **Marlies Koenen**  
Erarbeitet von: **Marisa Eifler**

für Klasse

**6-7**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Lehrerteil</b> .....	<b>3</b>
L.1 Handlung .....	3
L.2 Problematik .....	4
L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen .....	6
L.4 Fächerübergreifende Aspekte.....	8
Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau.....	9
<b>Schülerteil</b> .....	<b>11</b>
AB 1 Eine Familiengeschichte in Bildern.....	11
AB 2 „Fotos helfen, uns zu erinnern.“ .....	12
AB 3 Die Wolffsohns und Saalheimers – Familiengeschichte(n) .....	14
AB 4 Glückskinder – trotz allem!.....	16
AB 5 Eine Freundschaft zwischen Juden und Katholiken? .....	17
AB 6 „Vati, wir haben Angst, schreckliche Angst“ .....	19
AB 7 Judenhass zur Zeit des Nationalsozialismus .....	20
AB 8 „Ein dunkles Lichterfest“ .....	23
AB 9 „Judenkinder dürfen ‚Heil Hitler‘ sagen“ .....	25
AB 10 „Palästina – ein ganz neues, doch kein leichtes Leben“ .....	26
AB 11 „Fremde in der neuen Heimat“ .....	27
AB 12 „Trotz allem, nach allem – Deutschland“ .....	29
AB 13 „Krach gibt es doch in jeder Familie“ .....	31
AB 14 „Nie wieder“ – Diskriminierung heute .....	33
AB 15 Ein fiktives Interview mit dem Autor planen und gestalten.....	35
<b>Materialien und Medien</b> .....	<b>37</b>
Informationen .....	37
Lösungen .....	38
<b>Impressum</b> .....	<b>40</b>

# Lehrerteil

## L.1 Handlung

Das autobiographische Werk „Wir waren Glückskinder – trotz allem“ des Historikers und Publizisten Michael Wolffsohn zeichnet sich vor allem durch die anschauliche Darstellung historischer Ereignisse sowie der persönlichen Erlebnisse seiner Familie während und nach der Zeit des Nationalsozialismus aus.

Wolffsohn gelingt es dabei, komplexe historische Zusammenhänge, wie etwa die Machtübernahme Hitlers, die Flucht seiner Familie aus Deutschland, die Einwanderung nach Britisch-Palästina sowie die Rückkehr nach Deutschland in den Nachkriegsjahren für Kinder und Jugendliche nachvollziehbar zu vermitteln.

Im Mittelpunkt der dokumentarischen Erzählung stehen die Lebensereignisse der Familien Saalheimer und Wolffsohn, die in einer retrospektiven Betrachtung über drei Generationen hinweg nachgezeichnet werden.

Das **erste Kapitel** behandelt die Geschichte der mütterlichen Familie Saalheimer, der zunehmend Ausgrenzung aufgrund ihres jüdischen Glaubens in Bamberg widerfährt. Auch in der Schule müssen die Schwestern Thea und Edith erleben, was es heißt, in den Augen der christlichen Lehrer\*innen sowie Mitschüler\*innen „fremd“ und „anders“ zu sein.

Neben dem Boykott jüdischer Geschäfte und der Reichspogromnacht überschattet vor allem die Deportation des Vaters Justus ins KZ Dachau das Leben der Familie. Die drängenden Sorgen um die Zukunft in Deutschland zwingen die Familie zur Flucht nach Britisch-Palästina, die ihnen schließlich unter großer Kraftanstrengung gelingt.

Im **zweiten Kapitel** wird die Geschichte der väterlichen Familie Wolffsohn in Berlin thematisiert. Der wohlhabende und einflussreiche Unternehmer Karl Wolffsohn sieht sich der Willkür der Nationalsozialisten ausgesetzt und wird letztlich enteignet, was ihn zeitlebens beschäftigt.

Auch sein Sohn Max muss miterleben, welche Ungerechtigkeit von seinem Lehrer ausgeht, als ein jüdischer Mitschüler vor der Klasse von diesem attackiert und schikaniert wird. Als Max' Bruder, der sportbegeisterte Willi Wolffsohn, aufgrund seines jüdischen Glaubens nicht zur Deutschen Meisterschaft zugelassen wird, entschließt sich dieser zunächst gegen den Willen seiner Eltern, das Land zu verlassen und als Bauer in Palästina zu leben.

Die zunehmenden Repressalien gegenüber Jüd\*innen lassen die Familie allerdings schon bald zu dem Entschluss kommen, dass die Flucht nach Britisch-Palästina die einzige Möglichkeit ist, um dem Nazi-Terror zu entkommen. Als sogenannte „Glückskinder“ bleiben ihnen damit Hunger, Zerstörung und Ermordung erspart. In der Fremde beginnen sie schließlich ein neues, doch kein leichtes Leben.

**Autobiographisches**

**Historische Zusammenhänge**

**Dokumentarische Erzählung**

**Ausgrenzung**

**Boykott jüdischer Geschäfte, Reichspogromnacht**

**Flucht**

**Enteignung**

**Flucht**

**Glückskinder**

Das Leben der Familien Saalheimer und Wolffsohn in Tel Aviv steht im Mittelpunkt des **dritten Kapitels**. Zahlreiche glückliche Momente – wie etwa das Kennenlernen und die Heirat von Thea und Max Wolffsohn ebenso wie die Geburt des Autors Michael Wolffsohn – werden dabei immer wieder von Spannungen zwischen Juden und Arabern überschattet. Sowohl die fremde Sprache als auch die noch unbekanntenen Umgangsformen stellen zusätzliche Herausforderungen für die Familien dar und verstärken das Gefühl, fremd fernab der Heimat zu sein.

Das **vierte Kapitel** wirft einen Blick auf das Leben im Deutschland der Nachkriegszeit. Nach Kriegsende entscheiden sich Karl und seine Frau Recha Wolffsohn nach Deutschland zurückzukehren – auch, um das von den Nationalsozialisten geraubte Eigentum zurückzuerhalten. Doch nicht alle Familienmitglieder lassen sich von einer Rückkehr ins „Land der Täter“ überzeugen, was sich an familiären Spannungen – wie etwa dem Konflikt zwischen Willi Wolffsohn und seinen Eltern – zeigt.

Die Frage, wie man Ungerechtigkeit und dem noch heute anhaltenden Judenhass begegnen kann, wird abschließend thematisiert und damit zugleich die Aktualität des Themas betont. Michael Wolffsohns zentrales Anliegen ist es, dass sich die Leser\*innen ihrer eigenen Verantwortung bewusst werden. Denn es liege vor allem an den Leser\*innen selbst, sich gegen Diskriminierung einzusetzen und dafür zu sorgen, dass sich das Vergangene nicht wiederholt.

## L.2 Problematik

Folgende inhaltliche Schwerpunkte lassen sich in der Auseinandersetzung mit der Erzählung setzen:

### ***Die Wolffsohns und die Saalheimers – Geschichten einer deutschjüdischen Familie über drei Generationen***

Die Lebensgeschichten der Familien Wolffsohn und Saalheimer während und nach der Zeit des Nationalsozialismus spielen eine zentrale Rolle. Die beiden zunächst unabhängig voneinander erzählten Familiengeschichten verdeutlichen zahlreiche Parallelen: so sehen sich beide Familien Diskriminierung und Ausgrenzung ausgesetzt, die sie letztlich zur Flucht ins Ausland zwingen. Die je eigenen Erfahrungen der Figuren heben aber auch die individuelle Betrachtungsweise hervor und machen die Darstellung zu einem eindrücklichen Zeugnis der Vergangenheit. Aufgrund der zahlreichen Fotografien werden die Familiengeschichten dabei besonders nachvollziehbar dargestellt.

Mit der Geburt des Autors Michael Wolffsohn wird die Erzählung auf die dritte Generation erweitert und die Familiengeschichten miteinander verflochten. Unweigerlich stellt sich die Frage nach den Auswirkungen des Lebens im Nationalsozialismus auch auf spätere Generationen, die im Motto des Autors *„Die Ahnen – sie prägen uns mehr, als wir ahnen“* eine Antwort findet.

Tel Aviv

Deutschland  
der Nachkriegszeit

Judenhass heutzutage

Deutschjüdische  
Familiengeschichten

*„Die Ahnen – sie prägen  
uns mehr als wir ahnen.“*

## **Schuld und Gerechtigkeit**

Die Frage nach Schuld und Gerechtigkeit durchzieht das gesamte Werk und beeinflusst das Handeln der Figuren. Innere Konflikte, wie sie etwa Willi mit sich ausmachen muss, als er den Hitlergruß zeigen will, um seine Karriere als Sportler voranzubringen, offenbaren die prekäre Lage, in der sich der Heranwachsende befindet.

Als Thea Saalheimer ihre aus einer katholischen Familie stammende Freundin Clara zu sich nach Hause zum Geburtstag einlädt, wird auch ihr schmerzlich bewusst, dass sie als „anders“ wahrgenommen wird – ganz gleich, wie sie sich verhält und wie ähnlich sich die Mädchen sind.

Noch in Tel Aviv lebend beschließt Karl Wolffsohn wieder nach Deutschland zu gehen und das von den Nationalsozialisten geraubte Eigentum zurückzufordern. Sein Einsatz für Gerechtigkeit bestimmt fortan den Rest seines Lebens. Der sich zum Zionismus bekennende Willi Wolffsohn wiederum steht einer Rückkehr ins „Land der Täter“ ablehnend gegenüber und verfolgt seinen Weg weiter als Bauer in Israel.

Auch die Schuld gegenüber den Menschen, die den Holocaust nicht überlebten, überschattet das Familienleben: „Warum habe ausgerechnet ich überlebt?“, fragt sich Thea Saalheimer entsprechend.

Dass der Einsatz für Gerechtigkeit auch heute wichtig ist, verdeutlicht die abschließende Erzählung der Enkelin des Autors, die selbst jüdenfeindliche Äußerungen erleben musste. Der Autor fordert daher in aller Deutlichkeit dazu auf, dass die Leser\*innen selbst handeln und für das Glück und damit für Gerechtigkeit eintreten.

## **Jüdisches Leben und Traditionen**

Wie lassen sich jüdisches Leben und Traditionen fortführen in Zeiten zunehmender Ausgrenzung und Diskriminierung? Inwiefern können Feste und Bräuche Halt bieten sowohl in Deutschland unter den Nationalsozialisten als auch fernab der Heimat in Britisch-Palästina?

Diese Fragen beschäftigen die Familien Saalheimer und Wolffsohn vor allem angesichts der sich in Deutschland rapide verschlechternden Situation für Jüd\*innen. So ist etwa an ein fröhliches Chanukka-Fest kaum mehr zu denken, als der Vater Justus Saalheimer in das KZ Dachau deportiert wird.

In der Fremde in Britisch-Palästina versuchen die Familien, an ihren Traditionen festzuhalten und damit auch einen Teil ihrer eigenen jüdischen Identität zu bewahren. So feiern sie Purim, den jüdischen Karneval, das Neujahrsfest und Jom Kippur auch in Britisch-Palästina.

## **Deutschland zu Zeiten des Nationalsozialismus**

Die Familien Saalheimer und Wolffsohn sind Zeugen historischer Ereignisse, die tiefe Spuren in ihnen hinterlassen. Darunter fallen etwa die Macht ergreifung Hitlers, die Reichspogromnacht, der Boykott jüdischer Geschäfte sowie die Enteignung des Unternehmers Karl Wolffsohns, die im Werk anschaulich dargestellt werden. Die Deportation von Vater Justus in das KZ Dachau ebenso wie der Tod von Oma Gretls Mutter im KZ Theresienstadt

**Innere Konflikte**

**Anderssein**

**Einsatz für Gerechtigkeit**

**Anspruch  
an die Leser\*innen**

**Jüdisches Leben fernab  
der Heimat**

**Bewahren von Traditionen**

**Historische Ereignisse**

verdeutlichen die Gräueltaten, denen die Familie ausgesetzt ist und sie letztlich zur Flucht ins Ausland zwingen.

Die tagtäglichen Ausgrenzungen gegenüber Jüd\*innen erleben alle Familienmitglieder gleichsam: Thea Saalheimers katholische Schulfreundin möchte außerhalb der Schule nichts mit ihr zu tun haben, Willi Wolffsohns Sportkarriere wird jäh beendet aufgrund seiner jüdischen Herkunft und sowohl Karl Wolffsohn als auch Justus Saalheimer müssen erleben, was es heißt, dass andere zwar mit ihnen Geschäfte machen, aber keine Freundschaft pflegen wollen.

Die Familien erleben den Zweiten Weltkrieg aus der Ferne in Britisch-Palästina. Nichtsdestotrotz lastet auf ihnen die Schuld, überlebt zu haben, während die Judenvernichtung in Europa fortgesetzt wird.

### **Leben in der Fremde**

Das Leben in der Fremde in Britisch-Palästina ist bestimmt von ambivalenten Gefühlen. Zwar sind sich alle bewusst, in welcher glücklichen Lage sie sind, dem Schicksal in Deutschland und damit den Nationalsozialisten entkommen zu sein. So lassen das Badevergnügen am Strand von Tel Aviv oder die Spieleabende mit Bekannten für einen Moment die Sorgen der Familien vergessen.

Jedoch fällt es den meisten schwer, sich im fremden Land mit seinen unbekanntem Regeln und Verhaltensweisen zurechtzufinden. So tragen Justus Saalheimer und Gretl Wolffsohn Kleidung, die unüblich ist für die dortigen heißen Verhältnisse und machen sich damit zum Gespött der Leute. Und auch Karl Wolffsohn sowie Thea Saalheimer müssen erleben, was es heißt, die Sprache des Landes nicht zu beherrschen und sich verloren zu fühlen.

## **L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen**

„Wir sind Glückskinder – trotz allem“ eignet sich aufgrund seines einfachen sprachlichen Zugangs sowie geringen Umfangs für die eigenständige Lektüre der Schüler\*innen in den Jahrgangsstufen 6 und 7.

Die eingefügten Fotografien bieten eine zusätzliche Möglichkeit, mit den Schüler\*innen über den Inhalt des Buches ins Gespräch kommen.

Da die Erzählung zunächst nicht chronologisch verläuft, ließen sich die unabhängig voneinander dargestellten Geschichten der Familien Saalheimer (Kapitel 1) sowie Wolffsohn (Kapitel 2) auch gruppenteilig lesen. Nach einer Vorstellung des Inhaltes der ersten beiden Kapitel könnte sich dann die gemeinsame Lektüre des restlichen Buches anschließen.

Zentral erscheint es in jedem Fall, die verwandtschaftlichen Verhältnisse und Namen der Figuren gemeinsam mit der Lerngruppe zu besprechen (AB 3), um die Struktur des Buches besser nachvollziehen zu können.

Einzelne Textstellen, wie etwa die Deportation von Justus Saalheimer (S. 71 ff.) oder Marie Bickert (S. 84) in Konzentrationslager bedürfen unbedingt einer Reflexion im Unterricht und sollten dabei die individuellen Voraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.

**Momente  
der Lebensfreude**

**Sich zurechtfinden**

**Zielgruppe:  
Jahrgangsstufen 6 und 7**

**Einstieg: gruppenteiliges  
Kennenlernen der beiden  
Familiengeschichten**

**Gemeinsame Reflexions-  
phasen im Plenum**

Dem Arbeitsmaterial sind gelegentlich Erklärungen zu Begriffen oder historischen Zusammenhängen beigegeben, um das für das Verständnis des Buches notwendige Kontextwissen für Schüler\*innen bereitzustellen.

Aufgrund der Darstellung persönlicher Erlebnisse der Familien, regt das Buch zum Perspektivenwechsel in besonderer Weise an. Dies geschieht in den Arbeitsmaterialien zum einen durch Arbeitsaufträge, welche die Handlungen und Reaktionen der Figuren nachvollziehen lassen und eine intensive Auseinandersetzung mit dem Text verlangen. Zum anderen wird durch Rollenspiele, Standbilder und das Formulieren von Dialogen das Leben, Denken und Handeln der Figuren den Schüler\*innen zugänglich gemacht.

Die Arbeitsblätter können in den Leseprozess begleitend eingesetzt werden. Dabei dienen AB 1-3 vor allem einer ersten Orientierung innerhalb der Handlung, während sich AB 4-15 mit thematischen Schwerpunkten auseinandersetzen, die nicht zwingend chronologisch zum Einsatz kommen müssen.

Folgende Aufgabentypen wurden bei den Arbeitsaufträgen berücksichtigt:

- Fragen zum Text beantworten
- Fotos beschreiben und interpretieren
- Zitate den Figuren zuordnen
- in der Klasse diskutieren
- über eigene Erfahrungen berichten
- Stellung beziehen
- sich in die Lage eines anderen versetzen
- Entscheidungen beurteilen
- ein Rollenspiel durchführen und reflektieren
- ein Standbild bauen
- einen inneren Monolog entwickeln
- einen Zeitungsartikel verfassen
- einen Brief schreiben
- einen Lückentext vervollständigen
- ein Plakat gestalten
- ein fiktives Interview planen und gestalten

Die unterschiedlichen Sozialformen sind durch folgende Symbole gekennzeichnet:

Einzelarbeit (EA)	Partnerarbeit (PA)	Gruppenarbeit oder Plenum (GA)
		

Aufgabenstellungen auf den drei Niveaustufen dienen der grundlegenden und weiterführenden Erarbeitung und dem Erwerb fachlicher sowie übergreifender Kompetenzen.

**Kontextwissen**

**Perspektivenwechsel**

**Einsatz der Arbeitsblätter  
begleitend zur Lektüre**

**Aufgabentypen**

**Sozialformen**

## L.4 Fächerübergreifende Aspekte

Aufgrund seiner vielfältigen Aspekte ist die dokumentarische Erzählung für eine Verknüpfung mit mehreren Unterrichtsfächern geeignet.

### Deutschunterricht

- Im Deutschunterricht ist die Arbeit in den Bereichen Sprechen und Zuhören, Schreiben und Lesen möglich. Der Umgang mit Texten, Textverständnis sowie die Reflexion von Texten findet ebenso wie Textproduktion und szenisches Spiel Eingang in die Arbeitsmaterialien.

### Geschichte

- Im Fachbereich Geschichte gibt es einige Aspekte, die man aufgreifen kann und sollte. Insbesondere die Machtergreifung der Nationalsozialisten, die Reichspogromnacht und die Plünderung jüdischer Geschäfte werden in den Arbeitsmaterialien in den Blick genommen. Darüber hinaus bietet das Werk Zugänge zu historischen Persönlichkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit; neben Personen des politischen Lebens wird auch auf Anne Frank verwiesen. Zudem könnten die zunehmenden Repressalien der Nationalsozialisten gegenüber den Juden durch die Nürnberger Gesetze, die Inhaftierung in Konzentrationslager und die Flucht vieler Juden nach Palästina thematisiert werden. Ebenso spielen die Ereignisse im durch die Briten besetzten Palästina sowie die Rückkehr in ein durch den Krieg geprägtes Deutschland eine Rolle im Werk.

### Religion/Ethik

- Ethisch-religiöse Verbindungen mit dem Inhalt ergeben sich aus den Aspekten Glück, Schuld, Gerechtigkeit, Flucht und dem Leben in der Fremde. Auch Ausgrenzungserfahrungen und die Freundschaft zwischen Personen verschiedener Religionszugehörigkeit spielen eine Rolle. Darüber hinaus werden jüdisches Leben und jüdische Traditionen in den Arbeitsmaterialien thematisiert.

**Sprechen und Zuhören,  
Schreiben, Lesen,  
Textproduktion,  
szenisches Spiel**

**Nationalsozialismus,  
Reichspogromnacht,  
Plünderung jüdischer  
Geschäfte,  
Britisch-Palästina**

**Glück, Schuld, Gerechtig-  
keit, Flucht, Leben in der  
Fremde, Freundschaft und  
Ausgrenzung, jüdisches  
Leben und Traditionen**

# Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau

Lernbereich	fachliche Kompetenzen & Methoden	Beispiel	Niveaustufe	Sozialform	Seite
Umgang mit Texten und Medien	- Verfahren zur ersten Orientierung über Text und Medien nutzen	„Schau dir die Fotos aufmerksam an! Finde heraus, wann und in welcher Situation die Fotos entstanden sind.“	①	EA	11
	- Gezielt dem Text und den Fotos im Buch Informationen entnehmen	Fragen zu Fotos im Buch beantworten	①	EA	12
	- Bezüge zu eigenen Erfahrungen herstellen	„Erkläre, wie Ahnen uns prägen.“	②	EA	14
	- Informationen zuordnen	„Ordne die Zitate den genannten Personen zu. Vergleiche mit dem Partner.“		EA/PA	14/15
	- Gezielt Texten und Fotos Informationen entnehmen	„Beschreibe, was du auf den Fotos sehen kannst. Tausche dich aus.“	①	EA/PA	16
	- Reflexion über den Titel des Buches	„Inwiefern lässt sich der Buchtitel auf die folgenden Textstellen übertragen?“	③	EA	
	- Zentrale Inhalte des Textes erfassen und Aspekt orientiert erörtern				
	- Bezüge zu eigenen Erfahrungen herstellen	In der Klasse austauschen „Was hältst du davon?“	①	GA EA	18/19
	- Die eigene Position reflektieren - Reaktion eines Handelnden verstehen und begründen	„Wie erklärst du dir die Reaktion des Vaters?“	②		
Szenische Verfahren	- Einen Dialog verfassen und diesen vorspielen	„Formuliert einen Dialog und spielt ihn vor.“	②	PA	19
Umgang mit Texten und Medien	- Die Aussage eines Zitats erläutern und Stellung beziehen	„Was meint der Autor damit? Warum ist es wichtig, sich mit Geschichte zu beschäftigen?“	②	EA	20, 21, 22
	- Zentrale Inhalte eines Textes gruppenteilig erfassen	Sich gruppenteilig mit einem historischen Ereignis beschäftigen und austauschen		GA/PA	
Produktionsorientiertes Schreiben	- Historische Ereignisse in einem Zeitungsartikel festhalten und dabei textorientierte Regeln einhalten	„Verfasse einen Zeitungsartikel. Beachte ...“	③	EA	22
Umgang mit Texten und Medien	- Begriffe in einem Informationstext ergänzen	„Ergänze sinnvoll.“	①	EA	23
	- Den Inhalt reflektieren	„Diskutiert in der Klasse“	②	GA	
	- Zentrale Inhalte eines Textes erfassen	„Beantworte die folgenden Fragen.“	②	EA	24

Umgang mit Texten und Medien	- Eine Definition verstehen und Bezüge zu eigenen Erfahrungen herstellen	„Lies die Definition. Wo hast du eine solche Situation selbst einmal erlebt?“	②	EA	25
	- Reaktionen eines Handelnden verstehen und begründen	„Was spricht bei Willi dafür/dagegen, so zu handeln?“	③		
Produktionsorientiertes Schreiben	- Einen inneren Monolog verfassen	„Ich fühle mich/ich bin ...“	③	EA	25
	- Einen Brief verfassen	„Verfasse einen Brief aus der Sicht Theas.“	②	EA	26
Szenische Verfahren	- Emotionen der Figuren in einem Rollenspiel darstellen	„Spielt die Szene nach.“	②	GA	27
	- Eine Rollenkarte erstellen	„Versetze dich in die Figur.“	②	EA	28
	- Handlungsmotive auf dem „heißen Stuhl“ reflektieren	„Was hast du gedacht, als ...“	③	GA	
Umgang mit Texten und Medien	- Ein aktuelles Thema reflektieren	„Diskutiert in der Klasse ...“	①	GA	29
	- Fragen zum Text beantworten	„Beantworte die folgenden Fragen.“	②	EA	30
	- Reaktionen eines Handelnden verstehen und begründen	„Warum entschieden sie sich dagegen, heimzukehren?“			
Produktionsorientiertes Schreiben	- Ein Gespräch weiterschreiben und anschließend präsentieren	„Schreibt das Gespräch weiter ...“	②	PA/GA	30
Umgang mit Texten und Medien	- Zentrale Inhalte eines Textes erfassen	„Führe die Sätze weiter.“	①	EA	31
Szenische Verfahren	- Ein Standbild bauen	„Stellt die Situation in einem Standbild dar.“	②	GA	32
	- Gedanken der Figuren nachvollziehen	„Sprecht einen Satz.“			
Umgang mit Texten und Medien	- Aussagen am Text belegen	„Lies genau und erkläre ...“	②	EA	33
	- Die eigene Position reflektieren	„Wie würdest du handeln?“			
Produktionsorientiertes Schreiben	- Ein Plakat gestalten und dabei gestalterische Regeln einhalten	„Gestaltet ein Plakat, beachtet ...“	③	EA	34
Informieren	- Informationen auf Internetseiten zur weiteren Recherche nutzen	„Informiere dich ...“	①	EA	34
Produktionsorientiertes Schreiben	- Ein fiktives Interview mit dem Autor planen und gestalten	„Ergänze die Fragen im Interview.“	②	EA	35, 36

# Schülerteil

## AB 1 Eine Familiengeschichte in Bildern



1. Schau dir die **Fotos** auf dem Cover und auf dem rückseitigen Einband des Buches genau an. Suche nun die Fotos im Buch und finde heraus, **in welchem Jahr sie entstanden sind und welche Situation dargestellt wird.**



2. **Schneide die untenstehenden Fotos aus und klebe sie in der Reihenfolge ihres Entstehens in die Bilderrahmen. Ergänze unter jedem Foto die Jahreszahl und beschreibe kurz mit eigenen Worten, was auf den Fotos jeweils zu sehen ist.**

--	--	--	--	--

_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____	_____



Um sich an etwas oder jemanden zu erinnern, werden besondere Ereignisse oder Personen häufig mithilfe von Fotos festgehalten. Dazu zählen beispielsweise **private Portraits, Feste oder Familienerlebnisse**. Aber auch wichtige **historische Ereignisse** werden fotografiert. Dann haben Fotos eher dokumentarischen Charakter und dienen dazu, Informationen über eine bestimmte Situation bildlich darzustellen. In Zeiten, bevor es digitale Fotos gab, musste man den Fotofilm zunächst entwickeln lassen und Fotos auf Fotopapier drucken. Familien klebten ihre Fotos dann meist in ein Fotoalbum, beschrifteten und verzierten diese. Man bewahrte auf diese Weise vor allem Fotos auf, die einem besonders wichtig waren.

## AB 2 „Fotos helfen, uns zu erinnern.“



1. Kennzeichne die folgenden Fotos mit deinen eigenen Worten in kurzen Untertexten.



Foto S. 17

---

---



Foto S. 41

---

---



Foto S. 63

---

---



Foto S. 182

---

---



2. Beantworte auf einem Extrablatt die folgenden Fragen zu den Fotos:

- 1. Foto:** Wie ist der Autor Michael Wolffsohn mit den drei Mädchen auf dem Foto verwandt?
- 2. Foto:** Was erleben Thea, Edith und Ruth mit ihren Großeltern am Abend des 30.01.1933? Und was löst dieses Ereignis in den Kindern aus?
- 3. Foto:** Was ist auf dem Foto zu sehen? Und was erlebt Thea in der „Goldschmidt-Schule“?
- 4. Foto:** Welches Kostüm trägt Michael Wolffsohn beim Karnevalsfest in Tel Aviv? Wie alt ist er auf dem Foto?

### Informationen zum Fackelzug vor dem Brandenburger Tor:

Das Foto von der Machtergreifung Hitlers ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Fotos manipuliert werden können. Da man vergessen hatte, den echten Fackelzug am 30.1.1933 auf einem Foto festzuhalten, ließ Hitlers Propagandaminister Joseph Goebbels (ein Foto von ihm findest du auf S. 115) den Fackelzug im Sommer 1933 nachstellen. Dazu hatte er sogar eine Filmcrew engagiert, um die Situation besonders eindrucksvoll wirken zu lassen.



Diskutiert in der Klasse, in welchem Zusammenhang heutzutage verfälschte Bilder verwendet werden und warum.



3. „Fotos helfen, uns zu erinnern.“ Was bedeutet es konkret, sich an etwas „zu erinnern“? Begründe, warum Familien sich gerne an die Vergangenheit mithilfe eines Fotoalbums oder Ähnlichem erinnern.

---

---

---

---



4. Welche weiteren Möglichkeiten gibt es, über etwas Vergangenes nachzudenken? Welche Vor- und Nachteile haben diese gegenüber Fotos?

---

---

---

---



5. Welche Situationen wären für dich besonders wichtig, um sie in einem Fotoalbum festzuhalten? Gestalte deine Überlegungen in Bildern und/oder Texten. Gehe chronologisch vor und beginne mit dem Erlebnis, das am längsten zurückliegt.

## AB 3 Die Wolffsohns und Saalheimers – Familiengeschichte(n)



1. Michael Wolffsohn, der Autor des Buches, hat über seine Familiengeschichte einmal gesagt: „**Die Ahnen – sie prägen uns mehr, als wir ahnen.**“ Was könnte er mit diesem Satz meinen? Erkläre.

---

---

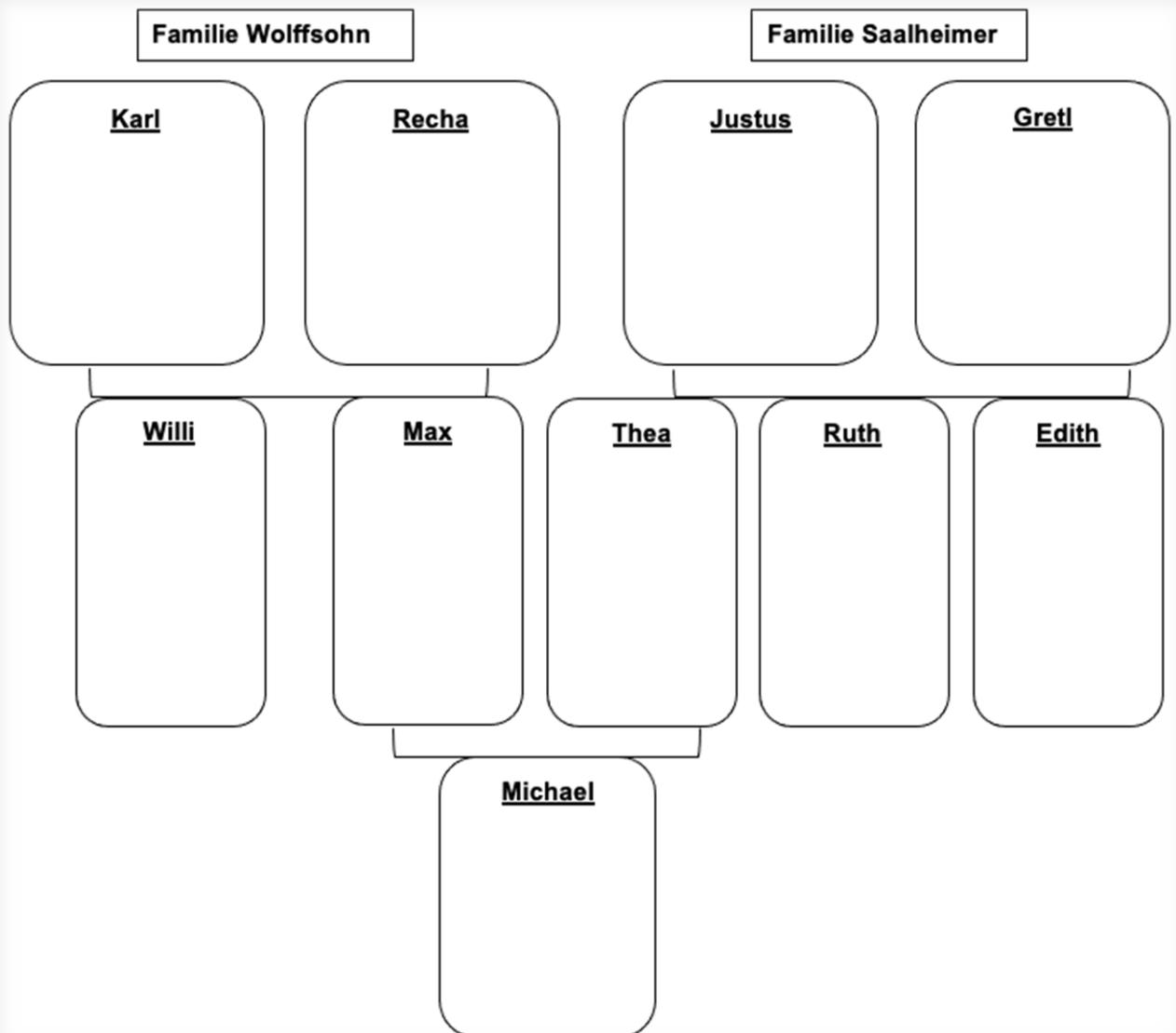
---



2. Schau dir die Skizze von der Ahnentafel der Familien Wolffsohn und Saalheimer an und übertrage sie in entsprechender Größe auf ein DIN A3-Blatt. Lies nun die vorgegebenen Zitate (s. S. 16) und ordne sie jeweils einer der genannten Personen auf den Tafeln zu.



3. **Vergleiche** dein Endergebnis mit der Zuordnung eines Mitschülers/einer Mitschülerin. Diskutiert gemeinsam eure Entscheidungen.



„Mutti, backen wir dieses Jahr keine Chanukkaplätzchen und feiern wir denn nicht Chanukka?“  
(S. 80)

„Ick werd Bauer in Palästina.“  
(S. 89)

„Jesses, der Willi kommt wie ein Bauer dahergelaufen. In ungebügelten Khaki-Hosen und Khaki-Hemd.“  
(S. 207)

„Gemeiner Esel, Hintern eines Kamels!“  
(S. 183)

„Ich war ein Glückskind.“  
(S. 11)

„Singen können wir nicht, denn wir sind nicht musikalisch. Dafür sind wir fröhlich moischekalisch.“  
(S. 37)

„Ich nehme nur das, was mir einmal gehörte. Keinen Pfennig mehr.“  
(S. 192)

„Mädels, diesen Schreihälsen solltet ihr nicht zuschauen und zuhören.“  
(S. 41)

„Sie wollte aller Welt zeigen, dass sie nun eine neue Heimat hatte: Sie nannte sich fortan »Judith«.“  
(S. 141 f.)

„Bin ich denn hässlich oder fett? Stottere ich? Bin ich doof? Gemein? Pupse oder popele ich in der Gesellschaft [...]?“  
(S. 119)

## AB 4 Glückskinder – trotz allem!



1. Beschreibe, was du auf den Fotos auf S. 67 und 161 im Buch sehen kannst. In welcher Situation sind die Fotos entstanden?



Foto S. 67:



Foto S. 161:

---



---



---



---



---



---



---



2. Schreibe die Worte, die die **Emotionen** der Personen am besten wiedergeben, zum jeweiligen Foto dazu.

bedrohlich	locker	angsterfüllt	fröhlich	erschrocken	selbstbewusst
ausgelassen	steif	verliebt	verkrampft	zurückhaltend	schüchtern



3. Tausche dich mit deinem/r Sitznachbar\*in darüber aus, welche Begriffe ihr notiert habt. Welche Emotionen würdet ihr hinzufügen? Wie kommt es eurer Meinung nach dazu, dass Thea und Max so unbeschwert aussehen, obwohl zu dieser Zeit Juden verfolgt wurden?



4. „*Ich war ein Glückskind*“, sagt Thea von sich selbst, „*denn anders als sechs Millionen andere Juden überlebte[n] wir*“ (S. 11).

Der Begriff „Glückskind“ wird auch im Titel verwendet und ist wichtig für die gesamte Familiengeschichte, die der Autor erzählt.

*Wir waren Glückskinder - trotz allem*

Lies den Titel aufmerksam und erkläre, was für dich die Begriffe „Glückskinder“ und „trotz allem“ bedeuten. Warum wurde hier ein **Gedankenstrich** verwendet?

**Vervollständige anschließend den folgenden Satz:** Der Buchtitel verdeutlicht, dass ...

---



---



---



5. Lies einen der folgenden Textausschnitte und **fasse kurz zusammen, um was es geht**. **Erläutere**, inwiefern deutlich wird, dass die Wolffsohns und Saalheimers auch „Glück“ hatten:
- Lehrerin Schwester Martha Margarita: S. 54 ff.
  - Justus im KZ: S. 80 f.
  - Der Pelzmantel: S. 186 f.
  - Die Bediensteten der Wolffsohns: S. 107 f.

## AB 5 Eine Freundschaft zwischen Juden und Katholiken?

In Theas Schule gab es Juden, Katholiken und Evangelische. Während der Schulzeit verstanden sie sich alle gut – aber sobald die Schule vorbei war, gingen sie getrennte Wege. Doch Thea wollte das ändern, indem sie Clara, eine Katholikin, zu ihrem Geburtstag einlud.



1. Wie feiert ihr Geburtstag und wen ladet ihr ein? **Berichtet.**

---

---

---

„Sie besuchten alle dieselbe Klasse, die Katholiken, Juden und Evangelischen. [...] Luden sie sich zu Kindergeburtstagen ein? Ja, die Katholiken luden Katholiken ein, die Juden Juden, die Evangelischen Evangelische.“ (S. 20)



2. Was hältst du von dieser Entscheidung? **Begründe.**

---

---

---

---

„Clara wurde zum Geburtstag eingeladen und sie kam. Sie war erkennbar gehemmt und eingeschüchtert und vieles schien ihr bei den Saalheimers fremd, selbst die Sachen, die gar nicht so viel anders waren als bei ihr zu Hause.“ (S. 21)



3. **Erläutere anhand konkreter Beispiele**, was Clara bei den Saalheimers „fremd“ erscheint. Lies dazu die Seiten 21-22 im Buch.

---

---

---

---

Claras Gefühl, fremd zu sein, „entsprach zwar nicht der Realität, sondern war pure **Einbildung** – aber für Clara fühlte sich das echter an als die Wirklichkeit.“ (S. 22)



4. **Erläutere**, wie Clara zu dieser **Einschätzung** gekommen sein könnte.

---

---

---

---

**„Geschäfte ja, Freundschaft nein.“**

Auch Opa Justus und Opa Karl mussten erleben, dass man zwar gerne Geschäfte mit ihnen machte, aber darüber hinaus wollten die wenigsten mit ihnen auch privat Kontakt haben.

Nach Auffassung der beiden Großväter fragen sich anständige Menschen eben nicht:

„Was nützt mir dieser Mensch? Oder: „Wie viel Geld verdiene ich durch diesen Menschen?“  
Sie fragten sich stattdessen: „Ist das ein netter, liebenswerter Mensch?“ (S. 107)



5. Was hältst du von dieser Aussage? **Begründe.**

---

---

---

---

---



6. Lies dir auf S. 188 durch, wie der Wirt des Nürnberger Bratwursthäusle gegenüber Opa Justus begründet, warum er ihn nicht bewirten konnte. Hältst du die Erklärung für nachvollziehbar? **Was ist deine Meinung?**

---

---

---

---

---

---



7. Der berühmte Philosoph Immanuel Kant hat einmal gesagt: „**Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.**“ (S. 115)  
**Was meinte er damit und wie lässt sich diese Aussage auf die Erzählung übertragen?**

---

---

---

---

---

---

## AB 6 „Vati, wir haben Angst, schreckliche Angst“



1. Betrachte die Fotos auf S. 31, 45 und 73 im Buch und **erkläre**, wie Jud\*innen hier **diskriminiert und gedemütigt** werden.

---

---

---

---



2. Lies nun die Textseiten 39-42, beginnend mit „*Die Attacke der SA-Männer [...]*“ und beantworte folgende Fragen:

Mit welchen Worten beschimpfen die SA-Männer die Jud\*innen hier?

---

---

Wie reagieren Kalli und Thea in dieser Situation?

---

---

„*Und trotzdem hasst der Hitler uns Juden*“ (S. 41). **Erkläre**, wie Thea zu dieser Aussage kommt. Was verdeutlicht das Beispiel von Kallis Vater?

---

---

---

„*Die Mädchen hielten es nicht mehr aus. Zitternd rannten sie zu den Eltern ins Wohnzimmer. ‚Vati, wir haben Angst, schreckliche Angst‘, weinte Ruth, die Jüngste. Justus war sprachlos.*“ (S. 42)



3. **Wie erklärst du dir die Reaktion von Vater Justus?**

---

---

Ruth und Thea kommen an diesem Abend nicht zur Ruhe; die Worte der Eltern können sie nicht beruhigen. Sie unterhalten sich daher noch lange über die Ereignisse des Tages.



4. Formuliert einen Dialog zwischen den beiden, in dem ihr die Situation des Tages sowie die Ängste der beiden Mädchen reflektiert.

Spiele den Dialog anschließend einer Gruppe oder der Klasse vor.

## AB 7 Judenhass zur Zeit des Nationalsozialismus

„Geschichte besteht aus Schichten.[...] Nicht alle Schichten sind sichtbar, aber sie sind alle vorhanden. Wer sie sehen will, muss sie ausgraben. Das ist die Aufgabe der Historiker.“



1. **Erkläre**, was der Autor Michael Wolffsohn mit dieser Aussage meint. Warum ist es wichtig, sich mit der Geschichte zu beschäftigen?

---

---

---



2. Beschäftigt euch gruppenteilig mit einem historischen Ereignis, dem **Boycott und der Plünderung jüdischer Geschäfte (Gruppe 1)** oder der **Reichspogromnacht (Gruppe 2)**. Beantwortet dazu die folgenden Fragen schriftlich und lest zuvor die angegebenen Seiten im Buch.

**Gruppe 1: Boycott und Plünderung jüdischer Geschäfte**  
(Kapitel: „Als die Geschäfte geplündert wurden“ auf S. 43 bis 47)

Nenne das Datum dieses historischen Ereignisses.

---

Wer führte den Boycott aus? \_\_\_\_\_

---

Wie versuchten die Männer, die Leute vom Einkaufen in jüdischen Geschäften abzuhalten? Beachte auch das Foto auf S. 45.

---

---

Wie wurde Frau Schulze gedemütigt? (S. 44) \_\_\_\_\_

---

Welche Strafe drohte man Frau Schulze und anderen an, die sich die Gräueltaten der Nazis nicht gefallen lassen wollten? (S. 44 f.) \_\_\_\_\_

---

Warum konnte gegen diese Verbrechen nicht polizeilich vorgegangen werden? (S. 45)

---

---

Was geschah mit dem Geschäft von Opa Justus? (S. 46) \_\_\_\_\_

---

Beschreibe die Stimmung in diesem Kapitel mit ausdrucksstarken Begriffen.

---

---

### Was bedeutet „Boycott“?

An einem Boycott soll deutlich werden, dass man mit etwas nicht einverstanden ist. Zum Beispiel, wenn sich Personen, Arbeitgeber oder auch die Regierung nicht so verhalten, wie man es gerne hätte. Indem man sie boykottiert, werden sie missachtet und geächtet.

**Gruppe 2: Reichspogromnacht**

(Kapitel „Kristallnacht“ – Mehr als nur klirrendes Kristall“ auf S. 65 bis 71)

Nenne das Datum dieses historischen Ereignisses.

---

---

Wie wird eine „Katastrophe“ auf Hebräisch bezeichnet? (S. 66)

---

---

Was geschah mit der alten Synagoge, an der Thea und Kalli als erstes vorbeikamen und wie reagierten die Menschen ringsum? (S. 67)

---

---

Wer war für die Reichspogromnacht verantwortlich und verhinderte, dass der Brand gelöscht werden konnte?

---

---

Wie verhielten sich die SA-Männer gegenüber Jüd\*innen, die die Synagoge betreten wollten?

---

---

Wie konnte die Neue Synagoge vor der vollständigen Zerstörung gerettet werden? (S. 69)

---

---

Wie gingen die Männer der Sturmabteilung (SA) mit Jüd\*innen und deren Eigentum um? (S. 69)

---

---

Warum spricht man besser von „Reichspogromnacht“ anstatt von „Kristallnacht“? (S. 69)

---

---

Welchen Schluss zieht Thea aus dem Ereignis? (S. 70)

---

---

Beschreibe die Stimmung in diesem Kapitel mit ausdrucksstarken Begriffen.

---

---

**Was bedeutet „Pogrom“?**

Das Wort „Pogrom“ stammt aus dem Russischen und meint einen Vorgang im Sinne von „Verwüstung“, „Zerstörung“.

Gemeint sind damit gewaltsame Ausschreitungen gegenüber Menschen mit einem anderen Glauben, einer anderen politischen Meinung, Kultur oder Herkunft.



3. Tausche dich nun mit einem\*r Mitschüler\*in aus der anderen Gruppe aus. Stellt euch eure Ergebnisse gegenseitig vor. Stelle Fragen, wenn du etwas nicht verstanden hast oder nähere Informationen erhalten möchtest. Lies noch einmal im Buch nach, wenn etwas unklar bleibt.



4. Verfasse nun einen **Zeitungsartikel** einer **jüdischen Zeitung** über eines der beiden historischen Ereignisse am darauffolgenden Tag.

Die meisten jüdischen Zeitungen wurden nach der Reichspogromnacht 1938 von den Nationalsozialisten verboten.



5. **Stelle Vermutungen an, warum die Nationalsozialisten so vorgingen.**

---



---



---



---



---



---

**Info: Einen Zeitungsartikel verfassen**

Beachte Folgendes:

- Mit der Schlagzeile willst du die Aufmerksamkeit der Leser\*innen gewinnen.
- In der Unterüberschrift informierst du kurz über das Thema.
- Du schreibst im Präteritum.
- Du beantwortest die W-Fragen:
- Wer war beteiligt?
- Wo fand das Ereignis statt?
- Wann fand es statt?
- Was ist passiert?
- Wie ist das Ereignis abgelaufen?
- Warum ist es zum Ereignis gekommen?
- Welche Folgen hatte das Ereignis?
- Verwende sachliche Formulierungen.

Heutzutage ist die **Presse- und Meinungsfreiheit** in Artikel 5 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, das 1949 erlassen wurde, gesichert. Die Regierung darf nicht bestimmen, was geschrieben oder gesagt wird.



1. **Warum ist das wichtig und wo gibt es Grenzen hinsichtlich der Meinungsfreiheit? Begründe.**

---



---



---



---



---



---



---



---

## AB 8 „Ein dunkles Lichterfest“



1. Leider sind einige Stellen des folgenden Informationstextes nicht lesbar. Versuche die passenden Begriffe sinnvoll zu ergänzen. Lies dazu das Kapitel „Ein dunkles Lichterfest“ (S. 75-79).

Das jüdische Lichterfest heißt \_\_\_\_\_, es wird Ende November oder im Dezember gefeiert. Das Wort bedeutet \_\_\_\_\_, die Juden feiern damit den Sieg vor etwa 2200 Jahren gegen die Syrer und Hellenisten.

Damals lebten die Juden in \_\_\_\_\_, dem damaligen Königreich der Juden. Heute wird das Land \_\_\_\_\_ genannt. Der \_\_\_\_\_ war das wichtigste und größte Gotteshaus in der Hauptstadt. Die Hellenisten wollten die Juden aus dem alten Israel \_\_\_\_\_, sie verboten daher die jüdische Religion und entweihten das jüdische Gotteshaus. Sie wandelten es in einen Tempel des höchsten griechischen Gottes, \_\_\_\_\_, um. Die Hellenisten verehrten auch ihren König \_\_\_\_\_ wie einen Gott.

Um sich zu wehren, griffen die Juden zu den \_\_\_\_\_ und besiegten die Syrer unter der Führung des Feldherrn \_\_\_\_\_. In der Bibel lässt sich lesen, dass es nach dem Sieg über die Syrer nur noch wenig \_\_\_\_\_ im Jüdischen Tempel gegeben haben soll. Dieses benutzte man in dem siebenarmigen Tempel-Leuchter, der \_\_\_\_\_. Weil das Licht auf wundersame Weise \_\_\_\_\_ Tage lang brannte, feiern Juden heutzutage \_\_\_\_\_ Tage das Chanukkafest. Dabei wird jeden Abend eine weitere Kerze im Leuchter angezündet, der \_\_\_\_\_. Aber warum hat der Leuchter neun Arme? Acht für die Brenndauer des Öls und einen zur Erinnerung, dass die Ölmenge ohne \_\_\_\_\_ Eingreifen nur für einen Tag gereicht hätte.



2. Diskutiert anschließend in der Klasse:
  - Welche **Bedeutung hat Chanukka** für die Jud\*innen?
  - Welche **Gemeinsamkeiten** sieht Ruth in der Judenverfolgung damals und zur Zeit der Nationalsozialisten? (S. 77)



Lies den folgenden Textausschnitt auf S. 79 f. und beantworte die Fragen schriftlich.

*Die Chanukka-Kerzen leuchteten, aber im Herzen der Juden, auch bei den Saalheimers, herrschte Dunkelheit. Wie Justus waren viele Juden seit der Kristallnacht [09.11.1938] in der KZ-Hölle. „Mutti, backen wir dieses Jahr keine Chanukkaplätzchen und feiern wir denn nicht Chanukka?“, fragte Theas Schwester Ruth. „Spinnst du?“, schimpfte Thea. „Der Vati ist im KZ, und was mit uns passiert, wissen wir nicht. Und da willst du feiern?“*

Was bedeutet die Metapher „im Herzen der Juden [...] herrschte Dunkelheit“?

---

---

---

---

Kannst du Theas Reaktion verstehen? **Begründe.**

---

---

---

---

Warum könnte es für Ruth wichtig gewesen sein, auch in Zeiten wie diesen, Chanukka zu feiern?

---

---

---

---

Welches Fest ist dir besonders wichtig? Warum?

---

---

---

---

---

## AB 9 „Judenkinder dürfen ‚Heil Hitler‘ sagen“



1. Lies dir die **Definition** des Wortes „Dilemma“ aufmerksam durch und gib Beispiele für solche Situationen. Wo hast du selbst einmal eine Dilemma-Situation erlebt?

Willi Wolffsohn erzählt seiner Mutter Recha zu Beginn des 2. Kapitels (S. 85) voller Freude, dass ihm der Sportlehrer erlaubt habe, den Hitlergruß zu sagen. Recha reagiert daraufhin empört.

### Was bedeutet „Dilemma“?

Als Dilemma bezeichnet man eine Situation, in der man sich zwischen zwei Möglichkeiten entscheiden muss. Egal für welche Möglichkeit man sich entscheidet, ist die Situation gleichermaßen unangenehm. Das Synonym zu Dilemma lautet: ‚Zwangslage‘ oder auch ‚Zwickmühle‘.



2. Lies die Seiten 85-88 noch einmal aufmerksam durch.

Halte in der folgenden Tabelle fest, was Willi nach dem Gespräch mit der Mutter durch den Kopf gegangen sein könnte:

### Was spricht für ihn dafür, den Hitlergruß zu sagen? Was spricht dagegen?

Stellt eure Ergebnisse der Klasse vor.

**Bewertet** anschließend, inwiefern es sich um eine Dilemma-Situation für Willi handelt.

Was spricht für Willi <b>dafür</b> , den Hitlergruß zu sagen?	Was spricht für Willi <b>dagegen</b> , den Hitlergruß zu sagen?
Fazit: Bewertung als Dilemma-Situation? _____	
_____	



3. **Innerer Monolog**

Verfasse einen inneren Monolog aus der Sicht Willis am Abend nach dem Gespräch mit seiner Mutter Recha. Verdeutliche darin Willis Gefühle und seine Zerrissenheit.

Die nebenstehenden Formulierungen können dir helfen, den inneren Monolog besonders ausdrucksstark zu gestalten.

	Ich fühle mich/ich bin ...	hilflos
		ängstlich
		missverstanden
		stark/schwach
		unsicher
		einsam
		wütend
	schuldig/unschuldig	
Ich wünsche mir, dass ...		
Ich finde (un-)gerecht, dass ...		

## AB 10 „Palästina – ein ganz neues, doch kein leichtes Leben“

„Sonne! Freiheit! Und was für ein Blick – das Meer direkt vor ihnen! Die Gluthitze konnte ihnen nichts anhaben. Die Mädchen waren jung, endlich frei und im siebten Himmel.“ (S. 133)



1. Welche **Emotionen** kommen in diesem Textausschnitt zum Ausdruck? Belege am Text und achte auch auf die verwendeten Satzzeichen.



2. **Verfasse einen Brief aus der Sicht Theas** an eine Freundin oder einen Freund in Deutschland, nachdem sie endlich in Britisch-Palästina mit ihrer Familie angekommen ist. Welche **Wünsche, Ängste und Sorgen** hat Thea?

Lies dazu noch einmal im Buch:

- S. 133 „Gerettet waren nicht nur die Wolffsohns [...]“ bis S. 134 „schöne Häuser in diesem Stil.“
- S. 136 „Bald nach ihrer Ankunft [...]“ bis S. 138 „Hier werden wir ja schon wieder bekämpft.“
- S. 140 „Wie die meisten Juden [...]“ bis S. 141 „[...] das sie aus ihrer Heimat kannten.“

Britisch-Palästina, März 1939

Liebe(r) \_\_\_\_\_,

Deine Thea

## AB 11 „Fremde in der neuen Heimat“

„Um im neuen Land Fuß zu fassen, mussten Thea und ihre Eltern rund um die Uhr arbeiten. Da blieb kaum Zeit, um Hebräisch zu lernen, die Landessprache der jüdischen Palästina-Gemeinschaft. Das führte bisweilen zu lustigen Missverständnissen, die ihnen aber auch immer wieder vorführten, dass sie **in der neuen Heimat noch Fremde** waren.“ (S. 146)



1. **Erkläre**, was für dich das Wort „**Heimat**“ bedeutet. Wie fühlt sich jemand, der seine Heimat verlassen muss und ein „**Fremder**“ in einem anderen Land ist?

---

---

---

---



2. **Notiere**, warum es wichtig für die Familien Saalheimer und Wolffsohn gewesen sein könnte, **die Sprache und die Besonderheiten des Landes (z. B. Regeln, Umgangsweisen)**, in das sie fliehen mussten, zu kennen.

---

---

---

---



3. **Rollenspiel:**

### Szene 1: Thea, Opa Justus und der Postbeamte:

- Lest S. 143: „Was aber machte Thea [...]“ bis S. 145 „[...] geschlagen, beraubt oder ermordet.“
- Spielt die Szene mit euren eigenen Worten nach. Achtet darauf, die **Emotionen** der Figuren durch **verbale und non-verbale Ausdrucksformen** zu verdeutlichen.
- Versucht, euch die Situation genau vorzustellen:
  - **Wie bewegen** sich Thea und Justus, die „beladen mit schweren Paketen“ (S. 144) sind?
    - **Wie fühlen** sich die beiden im Tel Aviver Sommer? „Die Sonne knallte und der Schweiß lief und lief und lief.“ (S. 144)  
„Opa Justus [...] war also heißer als heiß. Noch bullenheißer wurde ihm durch seine Fliege, die wie angeklebt am obersten Hemdsknopf saß.“ (S. 144)
    - **Was veranlasst** Opa Justus dazu, auch bei der Hitze Jackett und Fliege zu tragen? (S. 144)
    - **Welche Emotionen** löst die Aussage des Postbeamten in Justus aus? „Und die Fliege ist dein Propeller und der Propeller gehört zum Flugzeug, mit dem du [...] nach Deutschland zurückfliegen willst [...]. Oder ist schon Purim?“ (S. 145)

## Szene 2: Thea und vier fremde Personen am Busbahnhof:

- Lest S. 146-147.
- Spielt die Szene mit euren eigenen Worten nach. Achtet darauf, die **Emotionen** der Figuren durch **verbale und non-verbale Signale** zu verdeutlichen.
- Versucht euch die Situation genau vorzustellen:
  - **Wie bewegt** sich Thea, als sie Hilfe sucht?
  - **Wie fühlt** sich Thea, weil sie die Sprache des Landes nicht versteht?
  - **Wie redet** man „schnippisch“? (S. 147)
  - **Wie reagiert** Thea, als sie endlich verstanden wird?



### 1. Rollenkarten: Justus und Thea

Erstelle zunächst eine **Rollenkarte** für Justus zu Szene 1 **oder** für Thea zu Szene 2. Versuche dich möglichst genau in die jeweilige Figur hineinzusetzen. Nutze dafür auch dein Wissen über Justus und Thea aus dem gesamten Buch.

Mache dir Notizen zu folgenden Fragen auf einem Extrablatt:

- Wie alt bist du etwa zum angegebenen Zeitpunkt in deiner Rolle?
- Wie bist du in diese Situation geraten?
- Welche Gedanken sind dir in der Szene durch den Kopf gegangen?
- Wie hast du dich gefühlt?
- Was sind deine Ängste, Wünsche, Sorgen?
- Was ist dir wichtig?
- Wie hättest du in der konkreten Situation anders handeln können?
- ...



### 2. Der heiße Stuhl: Justus aus Szene 1 oder Thea aus Szene 2 setzen sich nacheinander auf den „**heißen Stuhl**“. Nun darf das Publikum, also alle anderen Schauspieler\*innen sowie Zuschauer\*innen, die Figur befragen. Zum Beispiel:



„Justus, was hast du gedacht, als der Postbeamte dich auf deine Fliege angesprochen hat?“;  
„Justus, warum trägst du immer ein Jackett und eine Fliege?“

„Thea, wie hast du dich gefühlt, als du nicht verstanden wurdest?“  
„Thea, wie hättest du in der Situation am liebsten reagiert?“



Die Familie Saalheimer lebte „mit ihrem Körper in Israel und mit ihrem Kopf und Herzen in Deutschland“ (S. 156). Erkläre, was mit dieser Aussage gemeint ist. Beurteile, inwiefern das Gesagte sowohl auf die Saalheimers als auch auf die Wolffsohns zutrifft.

---

---

---

---

---

---

---

## AB 12 „Trotz allem, nach allem – Deutschland“

Hunderttausende Jüd\*innen und Juden mussten während der Naziherrschaft aus Deutschland fliehen, in der Hoffnung, den Gräueltaten der Nationalsozialisten zu entkommen.

Einige von ihnen kehrten nach dem Zweiten Weltkrieg (1939-1945) nach Deutschland zurück, viele versuchten aber auch in ihrer neuen Heimat, z. B. den USA, Kanada, Lateinamerika, Südafrika, Großbritannien, Frankreich oder Palästina, Fuß zu fassen, weil sie im „Land der Mörder“ keine Zukunft für sich sahen.

Menschen, die aufgrund ihrer **Religion, politischen Überzeugung** oder ihrer **ethnischen Herkunft** ein Land verlassen müssen, leben im **Exil** und werden als **Emigranten** bezeichnet.



**In den Nachrichten hört man immer wieder von Flüchtenden. Welche Gründe könnte es heutzutage dafür geben, dass Menschen ihr Herkunftsland verlassen müssen? Diskutiert in der Klasse.**



1. Lies das Kapitel „Trotz allem, nach allem – Deutschland“ beginnend auf S. 189. Beantworte anschließend folgende Fragen schriftlich.

Warum kehrten Karl und Recha Wolffsohn nach Deutschland zurück?

---

---

Was meint Thea mit dem Satz „*recht haben und Recht bekommen sind leider zweierlei*“ (S. 190)? Nenne ein konkretes Beispiel aus dem Buch.

---

---

---

---

Warum wollte der Staat Israel nicht, dass Juden nach Deutschland zurückkehren? (S. 190)

---

---

---

### **Deutschland in der Nachkriegszeit**

Wie das Deutschland aussah, in das Familie Wolffsohn zurückkehrte, kannst du beispielsweise auf dem Foto auf S. 201 im Buch sehen.

In der **Nachkriegszeit** halfen vor allem sogenannte „**Trümmerfrauen**“, die zerbombten Städte wieder aufzubauen. Denn viele ihrer Männer waren im Krieg gefallen, verletzt oder noch in Kriegsgefangenschaft, sodass sie beim **Wiederaufbau** zunächst nicht helfen konnten.

Was spricht für Thea dagegen, nach Deutschland zu gehen (S. 192)?

---

---

Kannst du Karls oder Theas Argumente besser verstehen? **Begründe.**

---

---

---

---

Justus und Gretl Saalheimer entschieden sich dagegen, nach allem, was sie in Deutschland erlebt hatten, „ins Land der Mörder“ zurückzukehren.



1. Michael Wolffsohn schreibt auf S. 207, dass „**die Macht der Erinnerungen** sie traurig gestimmt hätten“, wären sie nach Deutschland zurückgekehrt. **Was meint der Autor damit? Erkläre.**

Beachte, was du über die schrecklichen Erlebnisse der Familie Saalheimer in Kapitel 1 erfahren hast:

- Die Reichspogromnacht (S. 39 ff.)
- Der Boykott von Opa Justus' Geschäft (S. 46)
- Die Auseinandersetzung zwischen Thea und Justus' Buchhalterin Frau Bamberg (Die „Nazisse“, S. 56 ff.)
- Die Weigerung des Wirtes im Nürnberger Bratwursthäusle, Justus weiter zu bedienen (S. 61 f.)
- Justus' Inhaftierung im KZ Dachau

**„Warum lebst du mit der Oma nicht wieder in Deutschland?“ – Ein Gespräch mit den Großeltern**  
Um sein Buch zu verfassen, musste Michael Wolffsohn viele Jahre recherchieren und seine Familienangehörigen interviewen.



2. **Schreibt das Gespräch** zwischen Michael Wolffsohn und seinen Großeltern, Justus und Gretl Saalheimer, **weiter**, in dem der Autor mehr über die **Beweggründe und Erfahrungen der Familie Saalheimer** wissen möchte. Den Anfang des Gesprächs findet ihr auf S. 186:

**Michael Wolffsohn:** „Warum lebst du mit der Oma nicht wieder in Deutschland? Der Hitler ist tot, von den Nazis sieht und hört man eigentlich nichts, und wir Juden werden dort gut behandelt.“ [...]

**Opa Justus:** „Nach allem, was Deutschland und die Deutschen uns Juden und auch unserer Familie und mir angetan haben, kehre ich nie mehr nach Deutschland zurück.“

**Michael W.:** „Was genau meinst du damit, Opa Justus?“

**Opa Justus:** ... \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



3. Stellt das Gespräch anschließend vor einer Gruppe oder der Klasse vor.

## AB 13 „Krach gibt es doch in jeder Familie“



1. Schau dir das Foto auf S. 181 an und **beschreibe, was Willi Wolffsohn gerade** macht und wie er auf dich wirkt. Auf S. 90 siehst du außerdem, wie hart Willi und andere Bauern in Palästina arbeiten mussten.

**Vergleiche** nun deine Eindrücke zu Willi mit dem Foto seiner Mutter auf S. 104.

**Wie wirkt Recha Wolffsohn auf dich?** Was könnte ihr an ihrem Sohn missfallen haben, der als Bauer in Palästina bleiben wollte?



2. Lies nun das Kapitel „*Euer Scheiß-Nazi-Traktor läuft leider verdammt gut*“ (S. 206-210) und führe die Sätze weiter.

Willi Wolffsohn nannte sich nach seiner Auswanderung nach Britisch-Palästina ...  
(Warum er seinen Namen änderte, erfährst du auf S. 129)

---

---

Willi wurde Zionist, das bedeutet ...

---

---

Willi kam nicht mehr nach Deutschland zurück, aufgrund der Tatsache, dass ...

---

---

Als Recha ihren Sohn Willi 1955 wieder in Deutschland sieht, ist sie entsetzt, weil ...

---

---

Als Recha Willi auf den Traktor anspricht, ...

---

---

Karl zeigt seine Wut auf Willi, indem ...

---

---

Karl nimmt die Situation so sehr mit, dass ...

---

---



## AB 14 „Nie wieder“ – Diskriminierung heute



1. Lies den folgenden Textausschnitt „*Stinken Juden?*“ auf S. 223 f. aufmerksam durch. Beantworte anschließend die Fragen in schriftlicher Form.

*Judenbeschimpfungen gibt es schon in Grundschulen, das erlebte Theas Urenkelin, meine siebenjährige Enkelin Anna. Sie besuchte seit einigen Wochen eine christliche Grundschule in Berlin-Schöneberg. [...] Anna steht auf dem Pausenhof und redet mit ihrer Freundin Ernestine. Sie sprechen über dies und das und jenes, auch über ihre Großväter. „Mein Großvater ist Jude“, berichtet Anna. „Meiner auch“, erwidert Ernestine. Dicht neben beiden Mädchen steht in Hörweite Benni. „Bah“, sagt er, „alle Juden stinken.“ [...]*

**Erkläre**, warum Bennis Aussage **diskriminierend und verletzend** ist.

---

---

Wie würdest du in einer solchen Situation reagieren? Was würdest du zu Benni sagen?  
Mit wem würdest du über den Vorfall sprechen?

---

---

Findest du Annas und Ernestines Reaktion angemessen? **Begründe**. Lies dazu den Abschnitt auf S. 224: „*So ein Quatsch*“, *platzte es aus Anna heraus [...]*“ bis „*[...] der weniger stinkt*“.

---

---

„*Der Benni ist sieben Jahre alt. So gut wie sicher hat er nie einen Juden getroffen. Von selbst kommt er bestimmt nicht darauf, dass die Juden stinken*“, sagen die Eltern von Anna und Ernestine zur Klassenlehrerin. **Stelle Vermutungen an**, warum sich Benni auf diese Weise äußert.

---

---

Die Klassenlehrerin erklärt den Kindern auf Seite 225 nach dem Vorfall, dass Aussagen, wie die von Benni, „total falsch“ und „eine echte Schweinerei“ seien. Sie sagt zudem:

*„Deutschland hat unter Hitler fast die gesamte Welt mit Krieg überzogen und in ganz Europa die Juden massenweise ermordet. Am Ende waren große Teile von Europa kaputt und unzählige Menschen tot. Heute geht es uns gut. Wollt ihr, dass wir Deutschen wieder Krieg gegen alle führen? Wollt ihr, dass wieder Juden oder andere Menschen verfolgt werden?“ [...]* Benni schaute beschämt auf den Fußboden.

Wie versucht die Lehrerin die Kinder zu überzeugen?

---

Glaubst du, dass Benni verstanden hat, dass er etwas Falsches gesagt hat? **Begründe.**

---

---



1. „*War das Glück? Bleibt dieses Glück? Das hängt von DIR ab*“, formuliert der Autor Michael Wolffsohn am Ende des Buches, nachdem sich die Schüler\*innen gegen Juden Hass stark gemacht haben. Erläutere, was er damit meint, dass das „**Glück**“ von „**DIR**“ abhängt.
- 
- 

**Nenne konkrete Beispiele**, wie du dich gegen Ausgrenzung von Menschen mit einem anderen Glauben, Geschlecht, einer anderen Herkunft, Hautfarbe etc. einsetzen kannst.

---

---



2. Gestaltet gemeinsam ein **Plakat**, mit dem ihr auf **Ausgrenzung heutzutage** aufmerksam macht und zum Umdenken auffordert. **Ihr könnt die Plakate anschließend im Schulhaus aufhängen.**

**Tipp: Gib Diskriminierung keine Chance**  
– **Wie du dich weiter informieren kannst.**

- Du möchtest mehr über **jüdisches Leben heutzutage** erfahren? Dann kann deine Lehrer\*in oder eure Klassen-sprecher\*in Jüd\*innen für einen Besuch in den Unterricht einladen: <https://www.meetajew.de>

Dabei stehen die persönliche Begegnung und das Gespräch über den Alltag von Jüd\*innen im Vordergrund

**Denn: es ist immer besser miteinander, statt übereinander zu reden!**

- Gibt es eine **Synagoge** in deiner Stadt? Dann frage dort einmal an, ob ein Besuch möglich ist. Das wäre auch eine gute Idee für den **Religions- oder Ethikunterricht.**
- Dir ist der Einsatz gegen „Rassismus“ wichtig? Dann informiere dich über den nachfolgenden Link. Vielleicht könnt auch ihr **eine Schule ohne Rassismus – eine Schule mit Courage** werden: <https://www.schule-ohne-rassismus.org>

Achtet bei eurem Plakat auf Folgendes:

- Kurze Formulierungen, nicht zu viel Text
- Farben verwenden
- Ansprechende Gestaltung (z. B. Großbuchstaben, Bilder)
- Überzeugender Inhalt (Wer ist von Ausgrenzung betroffen? Welche Folgen hat das für die Betroffenen? Warum muss das verhindert werden?)

## AB 15 Ein fiktives Interview mit dem Autor planen und gestalten



Nachstehend findest du ein Interview, das so oder so ähnlich mit dem Autor Michael Wolffsohn hätte stattfinden können. Als Reporter\*in solltest du nun die passenden Fragen zu den Antworten von Herrn Wolffsohn ergänzen.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Vielen Dank für die Einladung. Es freut mich auch, heute über die Geschichte meiner Familie und über mein Buch sprechen zu können.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Im Buch erzähle ich vor allem die Lebensgeschichte meiner Großeltern, den Familien Saalheimer und Wolffsohn sowie meiner Eltern zur Zeit des Naziterrors in Deutschland. Außerdem geht es um ihre Flucht nach Britisch-Palästina, das Leben in der Fremde und die Rückkehr von Familienmitgliedern nach dem Zweiten Weltkrieg.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Das ist eine gute Frage! Darauf hat mich mein Enkel Noah gebracht, der einmal mehr über Jud\*innen und Hitler wissen wollte.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Besonders berührt hat mich die Geschichte von Schwester Martha Margarita, die regelrecht Theater spielte, weil sie harte Strafen befürchten musste, wenn sie sich nicht an die Regeln der Nazis gehalten hätte. Der äußere Schein führt uns nicht in den Kopf oder das Herz unseres Gegenübers hinein. Was unsere Augen sehen und hören, entspricht eben nicht immer der Wahrheit.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Ja, es gab auch Menschen, die nicht daran glaubten, was ihnen die Nazis eingeredet haben. So hielt beispielsweise die Familie Pötzschner stets zur Familie meines Vaters.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Mein Opa Karl und meine Oma Recha sind nach Deutschland zurückgekehrt, um das einst geraubte Vermögen für die Familie zurückzuerkämpfen. Leider trafen sie dabei auf viel Widerstand und mein Großvater wurde schwer krank.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Schuld und Gerechtigkeit sind zwei große Wörter! Um inneren Frieden zu finden, halte ich es für wichtig, sich zu versöhnen.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Der Titel „Glückskinder“ verdeutlicht, dass meine Familie Glück hatte, weil sie überlebte. Entgegen vieler anderer Nachkommen hatte ich das große Glück, mit meinen Großeltern und meinen Eltern aufzuwachsen.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Ein junger Leser hat einmal gesagt, dass er nach meinem Buch keine schrecklichen Träume gehabt hat, obwohl das Thema so belastend ist. Das Buch soll über jüdisches Leben und die Zeit der Nationalsozialisten informieren. Es soll aber auch Mut machen, sich für Gerechtigkeit und Menschlichkeit einzusetzen.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Statt auf den eigenen Bauchnabel, also auf sich selbst zu schauen, sollte jede Seite auch die andere Seite im Blick behalten. Jeder sollte sich in den anderen einfühlen und versuchen, seinen Blickwinkel zu verstehen.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Ich wollte mit dem Buch auch darauf aufmerksam machen, dass wir alle wachsam sein sollten. Auch wenn die dunklen Jahre des Nationalsozialismus schon lange vorbei sind, müssen wir weiterhin dafür sorgen, dass Ausgrenzung und Hass keine Chance haben. Denn die Gestaltung der Zukunft liegt in unseren Händen.

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Reporter\*in: \_\_\_\_\_

Michael W.: Auch ich bedanke mich für das angenehme Gespräch.

# Materialien und Medien

## Informationen

### Quellen

---

Das Zitat von Michael Wolffsohn auf AB 7 „Judenhass zur Zeit des Nationalsozialismus“ ist zu finden in:

Michael Wolffsohn:

Deutschjüdische Glückskinder. Eine Weltgeschichte meiner Familie. dtv München, 2017, S. 404.

### Michael Wolffsohn

---

- Autoreninformationen auf der dtv-Verlagsseite: <https://www.dtv.de/autor/michael-wolffsohn-9412>  
Titelliste, Biografie, Veranstaltungen
- Internetauftritt des Autors: <https://www.wolffsohn.de/cms/>  
Biografie, Werke, Texte des Autors

### Internetseiten

---

- Jüdisches Leben kennenlernen und mit Jüd\*innen in Kontakt treten: <https://www.meetajew.de>
- Sich aktiv gegen Rassismus einsetzen: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“  
<https://www.schule-ohne-rassismus.org>

## Lösungen

### AB 1 – Eine Familiengeschichte in Bildern

- Foto Nr. 1: S. 45, Datum: 01.04.1933
- Foto Nr. 2: S. 37, Datum: 1937
- Foto Nr. 3: S. 135, Datum: 1950-51
- Foto Nr. 4: S. 181, Datum: 1952
- Foto Nr. 5 (Rückseite): S. 211, Datum: 1955

### AB 3 – Die Wolffsohns und Saalheimers – Familiengeschichte(n)

„Singen können wir nicht,  
denn wir sind nicht  
musikalisch. Dafür sind wir  
fröhlich moischekalisch.“  
(S. 37)  
**Justus**

„Ick werd Bauer  
in Palästina.“  
(S. 89)  
**Willi**

„Jesses, der Willi kommt  
wie ein Bauer daherge-  
laufen. In ungebügelten  
Khaki-Hosen und Khaki-  
Hemd.“  
(S. 207)  
**Recha**

„Gemeiner Esel,  
Hintern eines Kamels!“  
(S. 183)  
**Michael**

„Ich war ein  
Glückskind.“  
(S. 11)  
**Thea**

„Mutti, backen wir dieses  
Jahr keine Chanukka-  
plätzchen und feiern wir  
denn nicht Chanukka?“  
(S. 80)  
**Ruth**

„Ich nehme nur das, was  
mir einmal gehörte.  
Keinen Pfennig mehr.“  
(S. 192)  
**Karl**

„Mädels, diesen  
Schreihälsen solltet ihr  
nicht zuschauen und  
zuhören.“  
(S. 41)  
**Gretl**

„Sie wollte aller Welt zei-  
gen, dass sie nun eine  
neue Heimat hatte: Sie  
nannte sich fortan  
»Judith«.“  
(S. 141 f.)  
**Edith**

„Bin ich denn hässlich oder fett?  
Stottere ich? Bin ich doof? Ge-  
mein? Pupse oder popele ich in  
der Gesellschaft [...]?“  
(S. 119)  
**Max**

## AB 8 – „Ein dunkles Lichterfest“

Das jüdische Lichterfest heißt **Chanukka**, es wird Ende November oder im Dezember gefeiert. Das Wort bedeutet „**Einweihung**“, die Juden feiern damit den Sieg vor etwa 2200 Jahren gegen die Syrer und Hellenisten.

Damals lebten die Juden in **Judäa**, dem damaligen Königreich der Juden. Heute wird das Land Israel genannt. Der **Jerusalemer Tempel** war das wichtigste und größte Gotteshaus in der Hauptstadt. Die Hellenisten wollten die Juden aus dem alten Israel **vertreiben**, sie verboten daher die jüdische Religion und entweihten das jüdische Gotteshaus. Sie wandelten ihn in einen Tempel des höchsten griechischen Gottes, **Zeus**, um. Die Hellenisten verehrten auch ihren König **Antiochos** wie einen Gott.

Um sich zu wehren, griffen die Juden zu den **Waffen** und besiegten die Syrer unter der Führung des Feldherrn **Juda Makkabäus**. In der Bibel lässt sich lesen, dass es nach dem Sieg über die Syrer nur noch wenig **Öl** im Jüdischen Tempel gegeben haben soll. Dieses benutzte man in dem siebenarmigen Tempel-Leuchter, der **Menora**. Weil das Licht auf wundersame Weise **acht** Tage lang brannte, feiern Juden heutzutage **acht** Tage das Chanukkafest. Dabei wird jeden Abend eine weitere Kerze im Leuchter angezündet, der **Chanukkia**. Aber warum hat der Leuchter neun Arme? Acht für die Brenndauer des Öls und einen zur Erinnerung, dass die Ölmenge ohne **Gottes** Eingreifen nur für einen Tag gereicht hätte.

## Impressum

© dtv junior/ dtv Reihe Hanser

<http://www.dtv.de/lehrer>

Idee, Konzeption und Redaktion

Marlies Koenen

INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Leipzig 2022